



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Wanderungen und Reisen

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

„Es wurde von auswärtigen Eltern darauf hingewiesen, daß die Tagesausflüge an die Kräfte der Schüler, die z. T. um 4 Uhr morgens aufstehen müßten, große Anforderungen stellen, und der Wunsch geäußert, die Ausflüge zeitlich zu beschränken oder so ungünstig wohnende Schüler von der Teilnahme zu befreien.“ (Staatl. Hermann Taft-Gymnasium, H u s u m.)

„Die eingeführten Wandertage entbehrten bei Schülern und Lehrern der Beliebtheit, weil aus Mangel an reizvollem Wandergelände in der Umgebung der Stadt erst kostspielige Eisenbahnfahrten unternommen werden müssen, um zu Ausgangspunkten für lohnende Tagesmärkte zu gelangen.“ (Staatl. Gymnasium, Marienburg.)

Um die Schüler mit der weiteren Umgegend bekannt zu machen und ihnen die Schönheiten ferner gelegener Teile des deutschen Vaterlandes vor Augen zu führen, wurden wieder zahlreiche mehrtägige Wanderungen und Reisen unternommen; sie dienten nicht nur der Erholung oder dem Vergnügen, sondern wurden so weit wie möglich der Arbeit der Schule dienstbar gemacht.

„Es wurde unter Führung von Lehrern viel gewandert. Folgende Übersicht gibt darüber Aufschluß:

Osterferien	mit 10 Schülern der O IIIa	4 Tage	Bergisches Land,
Pfingstferien	„ 12 „ „ O IIb	7 „	Sauerland,
“	„ 15 „ „ O IIIa	8 „	Eifel,
Herbstferien	„ 12 „ „ O Ib	14 „	Hunsrück,
“	„ 7 „ „ II IIa—O Ib	8 „	“
“	„ 20 „ „ II IIR	12 „	Sauerland,
“	„ 11 „ „ VIa—Va	4 „	“
“	„ 8 „ „ VIa—Va	5 „	Eifel,
Weihnachtsferien	„ 4 „ „ II IIa	5 „	Hunsrück.“

(Städt. Ludendorff-Schule, Düsseldorf.)

„Die Anstalt ist Mitglied des Verbandes deutscher Jugendherbergen. Die sich ständig mehrenden Anfragen (bei den Mitgliedern des Turn- und Sportausschusses, der unter Leitung des Turnlehrers die turnerischen und sportlichen Angelegenheiten erledigt) nach Vorschlägen für mehrtägige Wanderungen, nach Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten lassen erkennen, daß die Schule auch auf diesem Gebiete Ersprößliches leistet. Auf Schülerwanderungen als Veranstaltungen der Schule werden die Schüler mit allem bekannt gemacht, was zur Durchführung mehrtägiger Wanderungen erforderlich ist. Diesem Zweck diente auch die Herbstwanderung am 27./28. Oktober 1922 durch die Rhön. Alle Wettkämpfer, soweit sie nicht zur Landarbeit beurlaubt waren, sowie beide Oberprimen beteiligten sich an derselben unter Führung des Turnlehrers der Anstalt. War dieser Ausflug einmal als Belohnung für die Sommerarbeit auf turnerischem und sportlichem Gebiete gedacht, so wurde er zugleich auch als Prüfungswanderung für die Oberprimaner gestaltet.“ (Städt. Sachsenhäuser Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Längere Wanderfahrten mit ausgewählten Schülern unternahm Herr Zeichenlehrer Zinneder. Zu Pfingsten ging die 5 tägige Reise nach Naumburg, Jena und Weimar; in den Herbstferien führte er seine Schar für 7 Tage an den Rhein, nach Rüdesheim, Bonn und Köln. Die Wanderung wurde in Lichtbildern einem weiteren Kreis vor Augen geführt und vom Primaner Amend erläutert. Der Reinertrag dieser Schülerveranstaltung am 11. und 12. November wurde für Ferienwanderungen bestimmt.“ (Städt. Luisenstädtisches Realgymnasium, Berlin.)

„Außer den eintägigen Wanderungen wurden noch unter Leitung des Turnlehrers Seidel zwei Turnfahrten von 3- und 14-tägiger Dauer veranstaltet. Die erste Fahrt fand mit 22 Schülern vom 10.—12. April 1922 statt und führte nach Melchow, Falkenberg i. d. M., Freienwalde a. d. O., Liepe und dem Kloster Chorin. Als Quartier diente an beiden Tagen die Wanderhütte in Uchtenhagen bei Falkenberg. Für die Zubereitung der Speisen hatten sich zwei Mütter von Schülern zur Verfügung gestellt. An der in den Sommerferien vom 7. bis 20. Juli 1922 veranstalteten zweiten Fahrt nahmen 12 Schüler teil. Sie hatte als Ziel: Marienburg — Allenstein — Masurenische Seen — Lözen — Angerburg — Königsberg i. Pr. — Samland (Bernsteinhütte) — Pillau — Danzig — Zoppot. Übernachtet wurde in Jugendherbergen, Scheunen, Gasthöfen.“ (Städt. 6. Oberrealschule i. E., Berlin.)

„Studienassessor Pech wanderte zu Pfingsten mit einer Anzahl von Schülern 7 Tage nach dem Rhein, in den großen Ferien 19 Tage nach Süddeutschland und in die Schweiz, außerdem, wenn es sich mit den monatlichen Wanderungen vereinbaren ließ, 2 oder 2½ Tage in die Markt. Turnlehrer Hansen unternahm in den Osterferien eine dreitägige Wanderung nach Lehnin und Brandenburg. Diese Wanderungen dienten

gleichzeitig dazu, die Schüler mit ländlichen Betrieben, wie Ziegeleien, Mühlen, Brennereien usw., bekannt zu machen. Ferner wurden ihnen Bergwerke, Schleusenanlagen und sonstige dem Verkehr dienende Anlagen im Betriebe gezeigt und der Heimatkunde dienende Erläuterungen gegeben. Soweit die Erlaubnis der Besitzer zu erlangen war, lernten die Schüler die märkischen Edelsitze mit ihren Burg- und inneren Einrichtungen und in den Städten die älteren und neueren Sehenswürdigkeiten kennen; auch wurden, wenn der Leiter der Wanderung es für nötig befand, die Schüler in vorher stattfindenden Versammlungen mit den örtlichen Sagen, den historischen Tatsachen, der Flora, Bodenformation u. a. bekannt gemacht.“ (Städt. Leibniz-Gymnasium, Berlin)

„Im Laufe des Schuljahres wurde eine eintägige Wanderfahrt nach den Ravensbergen bei Potsdam, eine dreitägige nach der Märkischen Schweiz und eine achtägige nach dem Harz durchgeführt. Alle drei fanden bei den Schülern viel Beifall. Insbesondere bot die letzte des Schönen und Neuen soviel, daß alle Beteiligten auch heute noch in froher Erinnerung daran zurückdenken. Den besten Beweis hierfür liefert die Beteiligung fast aller Harzwanderer an der Ostern geplanten Wanderfahrt nach der Sächsischen Schweiz.“ (Städt. Schiller-Gymnasium, Berlin - Lichtenfels)

„Neben vielen zwei- und mehrtägigen Wanderfahrten in die nähere Umgebung Berlins wurden im vergangenen Schuljahr insgesamt drei größere Reisen veranstaltet, zwei davon in den Osterferien 1922.“

I. Reise in die schwäbische Alb und zum Bodensee. 7.—29. April 1922.

Unter Führung der Herren Studienräte Dr. Grantzow und Dr. Oppermann fuhren 18 Schüler der oberen Klassen über Leipzig, Nürnberg nach Aalen. Nach einer Besichtigung des Erzbergwerkes Wasseralfingen ging die Wanderung über den Rosenstein nach Schwäbisch-Gmünd, weiter am Rand der Alb entlang nach Wiesensteig, Gutenberg und Urach. Von hier aus gelangte man zu den historischen Stätten des Hohen-Urach und der Burg Lichtenstein, mit der Bahn weiter nach Reutlingen, Tübingen und Hachingen. In dem Dorf Burgfeld konnten die ältesten Kirchengemälde bewundert werden. Das nächste Ziel war Singen am Hohentwiel, von wo es zum Bodensee ging. Die Insel Reichenau, die Städte Konstanz, Linz, das reizende Meersburg, die Wirkungsstätte der Droste-Hülshoff, wurden besichtigt. Von Tuttlingen wanderte man durch das herrliche Donautal nach Beuron. Hier gelang es, Zutritt in das dortige Kloster zu erhalten und damit einen interessanten Einblick in das Mönchsleben zu bekommen. Über Niedlingen, Zwiefalten, die der Capri-Grotte ähnelnde Winzener Höhle näherte man sich dem Endziel, Ulm, wo die Reise mit der Besichtigung des Ulmer Münsters einen würdigen Abschluß fand.

II. Fahrt nach Hamburg, Lübeck und Travemünde. 7.—11. April 1922.

Die Reise wurde von 14 Schülern der U III unter Leitung von Herrn Studienrat Dr. Zeidler unternommen.

1. Tag: Fahrt bis Hamburg. Unterkunft in einem Jugendheim.
2. Tag: Fahrt durch den Hamburger Hafen. Spaziergang über Altona nach Blankenese. Rückfahrt mit der Bahn.
3. Tag: Fahrt nach Lübeck. Besichtigung der Marienkirche und der anderen Hauptsehenswürdigkeiten. Mittags Fahrt nach Travemünde. Spaziergang am Strand entlang. Abends Rückfahrt.
4. Tag: Besichtigung der Stadt Hamburg. Rudern auf der Alster.
5. Tag: Rückfahrt nach Berlin.

III. Reise ins Werratal. 26. September bis 6. Oktober 1922.

Vom 26. September bis 6. Oktober unternahmen Schüler unter Führung der Herren Dr. Knoth und Nizle eine Wanderung ins Werratal. In Hannov.-Münden begann die Fußwanderung über Witzenhausen zum Ludwigstein; von da ging's nach $\frac{1}{2}$ tägiger Rast über den Meißner zur Jugendherberge in Abterode. Durch Feld und Wald in reizvoller Abwechselung führte der Weg nach dem alten hessischen Städtchen Spangenberg, in dessen Feste, dem sagenumwobenen Landgrafenschloß, wo einst Otto der Schütt gern verweilte, die müden Wanderer Herberge fanden. Hier, in dieser malerischen Landschaft, bot sich, wie auch schon auf dem Ludwigstein, viel Zeit und Gelegenheit, die Skizzenbücher mit Erinnerungen zu füllen, die manchem Teilnehmer noch in späten Tagen nachklingen werden. Das nächste Ziel war Reichensachsen (bei Niederhone), wo am Abend die unterwegs zu überraschend billigen Preisen erstandene Abzüng — Landbrot, Butter, Eier — vortrefflich mundete. Für den folgenden Tagesmarsch hatte der Pfarrer des Ortes einen großen Korb

voll Äpfel gespendet. Durch den romantischen Schlierbachgrund, Eschwege zur Linken, ging's dann nach Bölkershausen an der Werra, wo Herr von Gilsa die erwarteten Gäste in freigebigster Art bewirtete und beherbergte. Der unweit von Bölkershausen liegende Holdrastein bot dem entzückten Auge ein Herbstlandschaftsbild von fesselnder Schönheit. „O Lust, vom Berg zu schauen weit über Berg und Strom, hoch über sich den blauen, tiefklaren Himmelsdom!“ In dem von der Ruine Normannenstein gekrönten Städtchen Tiefurt, dem Geburtsort des bekannten Schulmanns Christian Muff, fand die Tageswanderung ihr Ende. Nun winkte noch die letzte Sehenswürdigkeit, die alte Lutherstadt Eisenach mit der Wartburg.“ (Städt. Oberrealschule am Hindenburgpark, Berlin-Wilmersdorf.)

„Zur Erweiterung des Gesichtskreises und zur Belebung der im erdkundlichen, Geschichts-, Deutsch- und kunstgeschichtlichen Unterricht erworbenen Kenntnisse unternahm der Direktor, unterstützt von seiner Frau, vom 30. Mai bis 8. Juni eine Reise nach Thüringen. In Berlin lernten die Schülerinnen nicht nur die Hauptsehenswürdigkeiten kennen, sondern kamen auch zum ersten Male in ein wirkliches Theater und erlebten eine wundervolle Peer Gynt-Aufführung im staatlichen Schauspielhause. Die Wanderung führte sie von Eisenach und der Wartburg mit dem gegenüberliegenden Hörselberge, von Luther- und Tannhäusererinnerungen über den Rennstieg, vorüber an Wilhelmstal, mit Gedanken an Goethes Wahlverwandtschaften, zur Altensteiner Höhle und Bad Liebenstein. Über Brotterode und den Inselsberg führte der Weg weiter nach Tambach und Oberhof. Lebhafter wurden die Goetheerinnerungen bei der Wanderung durch den Manebacher Wald und Manebach, dessen Kantomsgarten Goethes Lieblingsstuhl war, vorbei am Schwalben- und Hermannsstein zum Kuckelhahn und nach Ilmenau. Über Königssee wurde der Trippstein erreicht und das Schwarztal durchwandert. Die Eisenbahn führte die Wanderer an Volkstedt und Rudolstadt vorüber nach Weimar, dessen kostliche Schäze einen ganzen Tag genossen wurden. Die baren Gesamtkosten der neuntägigen Reise für Fahrt, Verpflegung, Unterkunft, Theater, Besichtigung und Trinkgeld betragen 283,75 M.“ (Städt. Dorotheenschule, Demmin.)

„In den Herbstferien unternahm Studienrat Haack mit 12 Schülern der Oberklassen, gemeinsam mit einem Lehrer und ebensoviel Schülern der Volkschulen, eine neuntägige Wanderung durch den Harz, wozu die Kosten teils aus staatlichen, teils aus privaten Mitteln bereitgestellt waren.“ (Städt. Gymnasium, Laenburg.)

„Am 22. Juni unternahm die Schule eine Käffhäuserfahrt. Am Fuße des Denkmals gedachte der Direktor in einer Ansprache der Trauer des deutschen Volkes über die Losreizung Oberschlesiens vom Deutschen Reich.“ (Städt. Lyzeum mit Frauenschule, Eisenach.)

„In den Pfingstferien unternahm vom 2. bis 8. Juni Turnlehrer Proske in Begleitung des Direktors und von 20 Schülern eine Wandersfahrt ins Riesengebirge. Die Fahrt führte nach Breslau (eintägige Besichtigung am 3. Juni), am 4. Juni über Rogau am Zobten, über den Zobten, nach Reichenhall, am 5. Juni wurde die hohe Eule bestiegen und in Jannowitz am Bober übernachtet. Der 6. Juni führte über den Landeshuter Kamm nach Schmiedeberg und Frauenhübel. Nach der Besteigung der Koppe ging es über die Prinz Heinrichsbaude nach Kirche Wang und Obergiersdorf (7. Juni), von wo aus über Hirschberg am 8. Juni die Rückfahrt erfolgte.“

Die Fahrt war anstrengend, aber durch ihre Vielseitigkeit außerordentlich anregend. Die Fahrt und das Nachtlager mit Essen beliefen sich auf 240 M für den Teilnehmer.“ (Städt. Realschule III, Berlin-Charlotenburg.)

„Eine sechstägige Wanderfahrt der Kl. I und II unter Führung des Direktors und des Studienrats Reichert im September ins Riesengebirge (3 Lehrerinnen, 19 + 20 Schülerinnen; Kosten je etwa 500 M, für Minderbemittelte Zuschüsse und Freistellen) wurde allen Teilnehmern ein unvergessliches Erlebnis durch die erhabene Gebirgswelt in Wolkensturm und Sonnenglanz wie durch die Bekanntschaft mit dem Grenz- und Auslandsdeutschland bei den Tschechen.“ (Städt. Lyzeum, Neuruppin.)

„In den Herbstferien unternahmen zwei Gruppen von Schülern der oberen und mittleren Klassen eine zwanzigstägige Wanderfahrt. Sie durchstießen das Sauerland. Alle haben in guter Verfassung von Anfang bis zu Ende die Wanderung ausgehalten und nichts Nachteiliges verspürt. Die Eltern, welche einsahen, wie segensreich solche Fahrten für ihre Jungen sind, wissen der Schule lebhaften Dank für diese Unternehmungen.“ (Staatl. Gymnasium, Emmerich.)

„Zur Beobachtung der Vogelstimmen machte Studienrat Dr. A. Gerlach im Frühjahr mit den Oberprimanern eine Nachtwanderung in den Taunus.“ (Städt. Wöhler-Realgymnasium, Frankfurt a. M.)

„Vom 26. bis 28. Januar unternahm Studienassessor Starke eine wissenschaftliche Fahrt mit der II nach Oldenburg. Frei Quartier und billige Verpflegung konnte durch Herrn Oberst Severin, Kommandeur des niedersächsischen Wehrkreises, in Oldenburg erlangt werden. Mit besonderer Genehmigung des Ministerpräsidenten besichtigten die Schüler das Landtagsgebäude, das Ministerium, das Landestheater usw., wohnten darauf einer Aufführung des Julius Cäsar im Landestheater bei und erhielten endlich noch Freikarten für die besten Plätze zu Lohengrin durch die Theaterdirektion und den Vorsitzenden der Theatergemeinde Rüstringen. So bedeutete diese Fahrt nach Oldenburg einen großen Erfolg, zumal da die Kosten für den einzelnen nur 800 M. betragen (einschl. Bahnfahrt, Verpflegung, Theaterbesuch).

„An der Vorstellung von Julius Cäsar nahmen auch die Unterprimaner unter Leitung des Studienrats van Senden teil.“ (Staatl. Gymnasium Utricianum, *U* r i c h.)

„In den Herbstferien unternahm es Herr vom Bruch, mit einer Schar von 20 Schülern und Schülerinnen an die Wässerkante zu fahren. Erst ging es mit der Bahn nach Hamburg, von da nach Husum, nach der Hallig, Hooge, Amrum, Wyk, an der neuen dänischen Grenze entlang, durch Nord-Schleswig, durch die Marsch-, Geest- und Moränenlandschaft nach Flensburg und Glücksburg. Nach den anstrengenden Wandertagen fuhren die Reisenden mit der Bahn nach Lüneburg, wanderten durch die Lüneburger Heide, besonders durch den Naturschutzpark, nach Soltau und Fallingbostel. Über Bremen kehrten sie nach 14 Tagen sonnenverbrannt und voll der herrlichsten Erinnerungen nach Wermelskirchen zurück. Solche Wanderungen, deren erzieherischer und unterrichtlicher Wert sehr hoch anzuschlagen ist, unternimmt Herr vom Bruch seit 1916 regelmäßig jährlich zweimal. Die Kosten werden von den Teilnehmern anteilig aufgebracht, z. T. werden sie durch Zuwendungen hiesiger Bürger gedeckt.“ (Städt. Realschule, *W* e r m e l s k i r c h e n.)

„Vom 20. bis 27. Mai machten mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums die Schüler der IIrg (10 Mann) unter Leitung des Studienrats Dr. Faash und des damaligen Studienreferendars Köhler eine Fahrt nach der Nordseeinsel Spieleroog. Nach Übernachtung in einer Baracke der Wasserbauverwaltung fanden die Teilnehmer Unterkunft in einem von einer Düsseldorfer höheren Schule gemieteten Privathause, wo auch nach Ankunft der Düsseldorfer Schüler für Verpflegung gesorgt wurde. Für den täglichen Bedarf wurden auf der Insel nur Brot und Milch gekauft, alles übrige war von Wilhelmshaven mitgenommen worden. An den Vormittagen wurde im Freien einiges gelesen, Ovid, französische Novellen, Gudrunlied; auch wurden kleine Berichte über eigene Beobachtungen am Strand und in den Dünen geliefert, gelegentlich auch mathematische Aufgaben gelöst. An den Nachmittagen wurde gebadet, gewandert und Fußball, Handball oder Schlagball gespielt. Dem Ortsfarrer war manche Belehrung über die Geschichte der Insel, der Kirche und über Strandungen zu danken. Die Gesamtkosten betrugen für den einzelnen noch nicht 200 M.“ (Staatl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium mit Realgymnasium, *W* i l h e l m s h a v e n.)

„In den Pfingstferien machten 12 Primaner unter Führung des Direktors eine 8 tägige Tour über Kolberg (Dom), Kammin (Dom), Misdroy am Strand entlang. Sie wurde abgeschlossen in Stettin (Museum, Schloss, Vulkan) mit einer Aufführung der Meistersinger, die für die meisten Schüler die erste Oper war, auch hatten die meisten das Meer noch nicht gesehen.“ (Staatl. Gymnasium, *P* r. *F* r i e d l a n d.)

„Größere Wanderungen in Süddeutschland und in den Alpen, auch Gebirgshochtouren unternahmen die Herren Studienräte Hoesch, Dr. Stolz und Dr. Ellenbeck zu Anfang und Schluss des Jahres mit ihren Klassen. Die Fahrten dauerten 10—14 Tage, sie waren sorgfältig vorbereitet, durch Geldsammlungen von langer Hand hier gut fundiert, so daß sich an den Fahrten auch Unbemittelte ohne peinliche Gefühle beteiligen konnten. Diese Unternehmungen sind sehr gut gelungen, haben die Jugend zu Kraft, Einfachheit, Erfahrungserweiterung und Vertiefung geführt, beneidenswerte Freuden geschaffen und das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern natürlicher, kameradschaftlicher gestaltet, ohne der Autorität abträglich zu sein.“ (Städt. Hindenburg-Schule, *D* ü s s e l d o r f.)

„Die Oberprima und Obersekunda haben, um die jüngsten geologischen Formationen, das Tertiär und Quartär, kennen zu lernen, unter Leitung des Studienrates Kalbhenn einen längeren Ausflug gemacht. Am 2. August fuhren die Schüler der beiden Klassen nach Oberstdorf, dem Hauptort des oberen bayerischen Allgäus, wo in der neuerrichteten städtischen Wanderherberge billiges und gutes Quartier bezogen wurde. Unterwegs bot sich Gelegenheit, die Hauptstadt des württembergischen Allgäus zu besichtigen, nämlich Wangen, eine Stadt, die manch Interessantes an Kirchen und Gebäuden bietet. Spannung lag auf allen Gesichtern, als die großartige Gebirgwelt immer näher und näher rückte; sie steigerte sich um so mehr, je näher wir unserem Endziel kamen. Der Rest des Tages verging mit der Besichtigung von Oberstdorf und dessen nächster Umgebung. Das Leben und Treiben der Bevölkerung in ihrer Gebirgstracht, die Bauart

der Häuser und die herrliche Gebirgswelt nahmen Auge und Ohr vollständig in Anspruch. Am frühen Morgen des anderen Tages ging's hinauf zum Nebelhorn. Langsam stieg die Schar, das Gepäck in der Herberge zurücklassend, den steilen Pfad hinauf. Voraus schritt der Obersekundaner Flach, der hier bekannt war, und als letzter folgte der Leiter. Anfangs verhüllte ein dichter Nebel die Gebirgswelt, doch nach einstündiger Wanderung war die Nebeldecke überwunden, unter uns lag ein prachtvolles Nebelmeer, aus dem die gewaltigen Bergmassen ins klare Blau emporstiegen. Neben der wunderbaren Gebirgsszenerie bot auch die Pflanzenwelt viel Schönes, und besonders waren es die Alpenrosen, die in ihrem Blütenzauber jeden Wanderer einluden, ein Sträuchchen zu pflücken und mit hinabzunehmen ins Tal. Sehr lehrreich war es, zu sehen, wie die Pflanzendecke von den Formationen abhängt und durch sie bedingt ist. Auch der Schnee fehlte nicht, über den wir wandern mußten. Und in einer Höhe von nahezu 2000 Metern das melodische Geläute der Kuhherden zu vernehmen und den Betrieb einer Sennhütte kennen zu lernen, das alles verfehlte nicht den entsprechenden Eindruck auf das Gemüt der Besteiger; leider war die Sicht von der Spize des Nebelhorns durch Wolken zum größten Teil verdeckt. Der Berg machte seinem Namen alle Ehre. Der Abstieg erfolgte über den Seetalpsee nach dem Oytal, vorbei an manchem Wasserfall, der tosend in die Tiefe stürzte. Die Breitachklamm wurde am nächsten Morgen besucht. Auch sie machte einen tiefen Eindruck auf uns, denn ein lehrreicheres Beispiel für die Erosionskraft des Wassers läßt sich kaum denken. Gegen Mittag ging's wieder heimwärts bis zur Station Oberreitnau bei Lindau. Auf den Besuch der Argenfälle mußte wegen der Kürze der Zeit und der schlechten Zugverbindung verzichtet werden. Wie im vorigen Jahre der nördliche Teil Hohenzollerns, so sollte jetzt der südlichste Teil, die Exklave Achberg in der Nähe des Bodensees, an der Grenze Bayerns, durchwandert werden. Diese kleine preußische Besitzung ist ein sehr fruchtbare Ge- biet und gleicht mit ihren Wiesen, Weiden und Obstpflanzungen einem Garten. In gehobener Stimmung, frohe Lieder singend, zogen wir ins Dorf Eßeratsweiler ein, wo der Vater des Obertertianers Manz, ein reicher Landwirt, allen Schülern gastlich Verpflegung und Quartier bot. Der Lehrer fand bei Herrn Lehrer Stöhr in Eßeratsweiler die beste Aufnahme. Ein kleiner Kommerz in der Dorfstraße vereinigte alle Teilnehmer, die Lehrer und eine Reihe Einwohner, wobei der Frohsinn und die gehobene Stimmung aller zur Geltung kamen. Am letzten Tage der Wanderung ging es zunächst nach Schloß Achberg, das uns freundlichst gezeigt wurde, und dann nach Tuttlingen, vorbei an manchem blühenden Ort und durch reiche Felder und Hopfenpflanzungen. Von hier fuhren wir mit der Bahn nach Ravensburg und Weingarten, um diesem größten aller Klöster Schwabens einen Besuch abzustatten. Diese mächtige Benediktinerabtei zieht schon von weitem den Blick jedes Wanderers auf sich. Und die Kirche — sie ist die Königin aller Klosterkirchen, der Stolz und Ruhm Oberschwabens. So fand damit die Wanderung ihren würdigen Abschluß. Nach einigen Stunden Fahrzeit langten alle wohlbehalten gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr in Sigmaringen an. Geschmückt mit Alpenrosen, erwartet von den Angehörigen und Mitschülern, bestaunt von der Menge und noch ganz im Banne der empfangenen Eindrücke, erreichten wir den heimatlichen Ort und trennten uns in bester Stimmung. (Staatl. kath. Gymnasium, Sigmaringen.)

„Der hiesige Fabrikantenverein stellte für 6 unserer Primaner die Mittel für eine Reise nach München zum Besuch des Deutschen Museums zur Verfügung. Die Reise fand in den Pfingstferien statt, und zwar gemeinsam mit 6 Primanern der hiesigen Oberrealschule. Von unserer Anstalt übernahm Studienassessor Regard die Führung, außerdem machten noch 2 unserer Oberprimaner die Reise auf eigene Kosten mit. Die Reisegesellschaft, die außer dem Deutschen Museum auch die Kunstsammlungen Münchens besichtigte sowie einige schöne Ausflüge in die Umgebung, z. B. an den Starnberger See, machte,kehrte außerordentlich befriedigt mit einer Fülle schönster und wertvollster Eindrücke zurück. Schule und Schüler sind dem Fabrikantenverein von Herzen dankbar.“ (Staatl. Realgymnasium, Remscheid.)

„Weiter sei eine Ferienfahrt erwähnt, die Herr Dr. Lenz mit den Klassen II I—II II durch den Schwarzwald nach Freiburg unternahm; sie dauerte vom 10.—20. Juli. Als Hauptpunkte wurden die Badener Höhe, die Gerstelbachfälle, Gengenbach, Triberg, das Höllental, der Titisee, Schluchsee und der Feldberg besucht. Auf der Fahrt wurden etwa 190 Kilometer zurückgelegt. Die Gesamtkosten betrugen für den Teilnehmer 400—550 M. Zu diesen Kosten waren vom Ausschuß für Ferienwanderungen für jeden Teilnehmer 150 M bewilligt worden.“

Die Schüler lernten hierbei vor allem die Wohltaten der Jugendherbergen und Naturfreundehäuser kennen und setzten sich in der Werbewoche besonders für die gute Sache ein. Weiter ist eine von Herrn Studienrat Dr. Stipp mit der O I unternommene zweitägige Fahrt hervorzuheben, die durch das untere Weiltal nach Weilburg und von dort aus nach Braunfels führte. In Weilburg wurden die Budderuswerke besichtigt. Eine zweite Wanderung mit der O I ging ebenfalls unter Führung von Herrn Studienrat Dr.

Stipp über den Breuberg nach Miltenberg und von dort aus nach dem Engelsberg. Der Rückmarsch erfolgte von Klingenberg aus.“ (Städt. Eschersheimer Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„In den Sommerferien unternahm Studienrat Pieper, dem Studienrat Guirr zur Seite stand, mit 19 Schülern eine 14 tägige Wanderfahrt nach Oberbayern und Tirol. Die von gutem Wetter begünstigte Reise nahm einen guten und harmonischen Verlauf; sie hinterließ bei allen Teilnehmern unauslöschliche Eindrücke. Die Fahrt ging über Berlin und München nach Partenkirchen, von da über die Törl und das Marienbergjoch ins Inntal. In den Stubaier Alpen wurde eine Hochgebirgswandern bis zur Franz-Sennhütte angetreten. Den Schluss der Reise bildete ein mehrtägiger Aufenthalt im herrlichen Berchtesgaden. Die ganze Reise konnte einschließlich aller persönlichen Ausgaben von den Jungen mit 1500 M bestritten werden.“ (Staatl. Kaiserin Auguste Victoria-Gymnasium, Plönn.)

„Wie Pfingsten 1921 25 Schüler und 3 Herren sich an der Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande in Salzburg beteiligt und von dort über Linz die Wachau und Wien besucht hatten, unternahmen Ostern 1922 3 Herren und 28 Schüler eine Fahrt über Linz nach Spitz in der Wachau. Die Gemeinde Spitz stellte für 8 Tage in freundlicher Weise ihre Jugendherbergen unentgeltlich zur Verfügung. Eine ganze Reihe von Schülern fand bei Einwohnern der Gemeinde Spitz freie Verpflegung. Von Spitz aus wurden der Aggstein, Dürstein, Krems, Burg Kreuzenstein, Kloster Neuburg und Wien besucht. Herr Studienrat Dr. Pieper besuchte mit einem Teil der Schüler in 3 Tagen das Gesäuse, Kloster Admont in Steiermark.“ (Städt. Königstädtisches Realgymnasium, Berlin.)

„Zwölf Schüler der Oberklassen unternahmen unter Führung des Studienrats Dr. Schmidt vom 6. Juli bis 7. August eine Wanderfahrt an die Donau und in die Alpen. Sie sollte nach dem Willen des Führers nicht allein sportlichen Zwecken dienen, sondern vor allem eine deutschkundliche Studienfahrt sein. Deutsche Baukunst in Städte-, Burgen- und Kirchenbau dieses und jenseits der Reichsgrenzen sollte den Schülern vor Augen geführt werden; die Wartburg, Bierzehnheiligen, Bamberg, Nürnberg, Passau, Linz, Donauburgen, Wien, Salzburg, Innsbruck, München wurden nacheinander besichtigt. Deutsche Landschaften wurden langsam durchwandert und in ihrer Schönheit genossen, gleichzeitig in ihrem geologischen Aufbau durch schon vorher verteilte Referate von Wanderteilnehmern erklärt: Im oberen Maintal Staffelstein, an der Donau von Passau bis Wien besonders die Wachau, in den Alpen Hallstätter See, Zeller See, Schmittenhöhe, Krimmler Wasserfälle, Gerlos-Raß, Zillertal. Deutsche Industriestätten wurden besucht: In Eisenerz erlebte man eine Erzsprengung an dem gewaltigen Eisenerzbergwerk mit, in Hallstatt fuhr man in das Salzbergwerk ein, besichtigte die Funde aus der „Hallstatt-Zeit“ usw. Vor allem wurde deutsches Volkstum in Sprache, Sitte und Brauch überall beobachtet und in persönlicher Verührung mit den Deutschösterreichern der großdeutsche Gedanke gepflegt. Die fast vier Wochen dauernde Fahrt hat nur 1000 M für jeden gekostet. Dafür wurden Fahrt, Übernachtung, Besichtigungen, Verpflegung geboten. Hierzu kamen die Lebensmittel, die jeder im Rucksack mitgebracht hatte. Nur einmal wurde in einem Lokal gegessen, sonst regelmäßig selbst gekocht, morgens, mittags, abends. Infolgedessen und infolge der billigen Jugendherbergen und Heulager in den Alpen die geringen Kosten. Die Fahrt verlief programmäßig ohne Zwischenfall.“ (Städt. Bismarck-Oberrealschule, Stettin.)

„In den Herbstferien 1922 nahmen 2 Schüler der Anstalt an einer Wanderung nach Tirol und Italien teil, die 87 Schüler aus Städten des Rheinlandes und Nordwestdeutschlands vereinigte. Auf dieser wurden die Städte München, Innsbruck, Benedig, Triest, Görz berührt und ihre Museen, Kunstsammlungen und Sehenswürdigkeiten unter fudiger Führung besucht.“ (Städt. Realprogymnasium, Simmern.)

„Klassenausflüge fanden je nach Zeit und Wetter statt. Die hohen Personentarife der Eisenbahn verbieten das Aufsuchen fernerer Ziele. So wandern denn auch die höheren Klassen meistens in die von hier aus ohne Eisenbahn erreichbaren Gegenden. So vorteilhaft es auch einerseits ist, daß auf diese Weise die engere Heimat den Schülern immer mehr vertraut wird, so darf doch nicht vergessen werden, daß durch das Fortfallen größerer Fahrten erhebliche Bildungswerte verloren gehen. Wenn aber eine Fahrt von hier ins Gebirge, die früher für ein paar Mark zu haben war, jetzt nur mit Aufwand von Tausenden von Mark bei allerbescheidensten Ansprüchen zu ermöglichen ist, so verbieten sich solche Fahrten von selbst. Die Rücksicht auf Schonung von Kleidern und Schuhen tritt leider auch bei den Fußwanderungen immer gebieterischer in den Vordergrund. Wenn die Jugend selbst vielleicht nicht das richtige Verständnis dafür hat, so ist es Pflicht der Schule, die häusliche Erziehung auch nach dieser Seite hin zu unterstützen.“ (Städt. Realgymnasium, Neusalz.)